

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 49

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blocher muss werben

Der EWR wird immer mehr zum eigentlichen Geheimtip. Nötig haben es die Befürworter in der Wirtschaft jedenfalls nicht, eine lucide Kampagne zu starten. Insider wollen zwar bereits in Berns Gassen erste Plakate gesichtet haben, eine Bestätigung für dieses Gerücht konnte allerdings nicht beigebracht werden. Aber es ist schon so: Werbung machen muss man nur für Dinge, die die Leute nicht «einewäg» schon gut finden. Darum ist **Christoph Blocher** überall so präsent.

Huber rasch zufrieden

Die ständerätliche Kommission des Aargauer CVP-Vertreters **Hansjörg Huber** hat nach der Beratung der bundesrätlichen Reformvorschläge zur Reorganisation der Regierungsstrukturen vor den Medien bemerkt, der Bundesrat habe jetzt wirklich grossen Reformwillen gezeigt. Für Lisette bleibt diese Wertung schleierhaft. Die sieben Herren wehrten sich nämlich verzweifelt gegen jede Aufwertung des Bundespräsidenten. Aber selbst der interne Antrag, die Amtsdauer des «Primus inter pares» auf zwei

Bodenmann kein Sammeltalent

Die CVP war sehr diskret. Sie liess ihre Geldnot nur Empfänger des Pressedienstes wissen und forderte 80 Franken pro Jahr für dessen weitere Lieferung. Die SP hingegen lanciert einen Aufruf an alle Mitglieder und Sympathisanten im Land, verweist auf die 110 000 Arbeitslosen, explodierende Krankenkassenprämien, hohe Militärausgaben und fordert Bares: «Der Einsatz der SP darf nicht am fehlenden Geld scheitern.» Auffällig ist, dass der Bettelbrief weder die Unterschrift des Parteipräsidenten noch der Fraktionschefin aufführt. Vielmehr haben **Esther Bühner** (ehedem Ständerätin Schaffhausen), **Lilian Uchtenhagen** (vormals Nationalrätin), **Helmuth Hubacher** (früher Parteipräsident) und **Moritz Leuenberger** (Ex-PUK-Präsident) unterschrieben. Die SP scheint zu glauben, dass weder mit dem Walliser **Peter Bodenmann** noch mit der Aargauerin **Ursula Mauch** beim Fussvolk etwas zu holen ist.

oder vier Jahre zu verlängern, fiel in der Reformsitzung des Siebnergremiums durch.

Cottis Medienpolitik

Flavio Cotti, Umweltminister mit Flair für internationale Auftritte, wittert eine gute Chance.

Im nächsten April findet in Luzern eine paneuropäische Umweltkonferenz statt. Bei früheren ähnlichen Gelegenheiten liess Cotti es dabei bewenden, unmittelbar vor dem Ereignis, während der Tagung und an deren Ende die Medien mit diversen Auftrit-

ten zu beglücken. Diesmal geht er einen Schritt weiter. Die Konferenz wird an einer Pressekonferenz ein halbes Jahr im voraus bekanntgemacht. Der nächste Schritt wird die Veranstaltung einer Pressekonferenz zwei Jahre vor dem betreffenden internationalen Ereignis sein; mit dem Ziel, auf die Pressekonferenz hinzuweisen, die ein halbes Jahr vor Konferenzbeginn stattfinden wird.

Fortschritt à la Eva

Eva Segmüller, St.Galler CVP-Nationalrätin, feierte als Präsidentin der Kommission Gesundheit und Umwelt (GUK) vor den Medien einen grossen Sieg. Für die Arbeitnehmerschaft habe man nun durchgesetzt, dass die volle Freizügigkeit bei den Pensionskassen bald verwirklicht würde. Es ist wirklich ein Fortschritt: Nur noch 27 Jahre muss ein mit 18 Jahren ins Berufsleben Eingestiegener warten, damit er im Alter von 45 Jahren die Stelle wechseln kann, ohne Teile seines Vorsorgekapitals opfern zu müssen!

Faule Ausrede

Jetzt haben die Parlamentarier ein neues Mittel entdeckt, unbeliebten Themen auszuweichen. Man verschiebt sie und sagt: Im zurzeit herrschenden EWR-Klima kann man nicht sachlich darüber reden. Am Donnerstag, 10. Dezember 1992, hatte der Nationalrat vorgehabt, über die Mehrwertsteuer zu debattieren. Kurz vor Sessionsbeginn trat aber der zuständige Kommissionspräsident, **Francis Matthey** (SP/NE), vor die Medien und gab die Verschiebung mit obgenanntem Hinweis bekannt. Die Ausrede wäre gut, hat aber einen Haken: Die EWR-Abstimmung ist am 10. Dezember bereits eine halbe Woche alt! Der wahre Grund ist ein anderer: SP-Parteichef **Peter Bodenmann** erachtet eine Neuauflage der Mehrwertsteuer im nächsten Jahr als «Dummheit», und die Bürgerlichen begreifen allmählich, dass ein Durchstieren derselben ohne SP-Hilfe eine zweite wäre.

Lisette Chlämmerli

